

Zuflucht bei Gott suchen: Herr, bleibe bei uns

Petra Vocke

Flötenspiel zur Einstimmung

Lied zu Beginn:

Eröffnung:

Wir haben uns hier versammelt, um gemeinsam für unsere Kranken/ für N.N. zu beten.

Beginnen wir mit dem Kreuzzeichen:

A: Im Namen des Vaters...

Einführung:

Verzweiflung und Hoffnung – das sind die beiden großen Themen der Erzählung von den Emmausjüngern. Auch wir verspüren oft die gleichen Gefühle in Zeiten der Krankheit und Not, wenn uns eine schlimme Nachricht erreicht.

Verzweiflung und Hoffnung – so sind wir hier zusammengekommen, um die Zusage Gottes zu hören: Ich bin bei euch an allen Tagen eures Lebens!

Gebet:

Du, Gott unseres Lebens. Zu dir dürfen wir kommen mit allem, was uns bewegt. Weil du uns annimmst, können auch wir unser Leben mit all seinen Brüchen, mit all seinem Leiden zulassen und annehmen. Dir dürfen wir alles hinhalten und überlassen.

Sei du mit uns und bei uns, damit wir Hoffnung und Zuversicht dem Leben entgegengehen. Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, der für uns den Weg, die Wahrheit und das Leben ist. Amen.

Evangelium:

Die Begegnung mit dem Auferstandenen auf dem Weg nach Emmaus (LK 24,13-35)

Am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen. Doch sie waren mit Blindheit geschlagen, so dass sie ihn nicht erkannten. Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen und der eine von ihnen – er hieß Kleopas – antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als Einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist?

Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazareth. Er war ein Prophet, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk. Doch unsere Hohepriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem dass alles geschehen ist. Aber nicht nur das: Auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe. Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht. Da sagte er zu ihnen: Begreift ihr denn nicht? Wie schwer fällt es euch, alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Messias das erleiden, um so in seine Herrlichkeit zu gelangen?

Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht. So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: Bleib doch bei uns, denn es wird bald Abend, der Tag hat sich schon geneigt! Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und es geschah: Als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn; und er entschwand ihren Blicken. Und sie sagten zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete?

Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die mit ihnen versammelt waren. Sies sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen. Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

Auslegung:

Zwei Jünger sind auf dem Weg nach Emmaus, ein Dorf ganz in der Nähe von Jerusalem. Sie sind traurig und können noch nicht begreifen, was geschehen ist. Sie haben sich auf den Weg gemacht und wollen alles hinter sich lassen: all ihre Trauer und Verzweiflung, all ihre Ängste und Befürchtungen, all ihre Enttäuschungen und Zweifel, all ihre Hoffnungen und Erwartungen, all ihre Träume und Visionen. Am Kreuz ging alles für sie zu Ende.

Sie gehen langsam. Sie gehen bedrückt und mit gesenktem Kopf. Sie erzählen sich Geschichten von früher, Begebenheiten, als Jesus noch bei ihnen war. Aber da stößt jemand zu ihnen auf ihrem Weg, der mit ihnen geht: Ein Fremder. Dieser hört ihnen zu, nimmt sich Zeit für sie, tröstet sie, gibt ihnen Hoffnung, legt ihnen die Schrift aus, spricht mit ihnen. Es ist Jesus, aber sie erkennen ihn nicht. Er erklärt ihnen, warum Tod und Auferstehung sein mussten.

Inzwischen sind die drei Männer in Emmaus angekommen. „Herr, bleibe bei uns“, sagen die Jünger zu dem Fremden. Er geht mit ins Haus, sie setzen sich an den Tisch. Er teilt mit ihnen seine Zeit, er teilt mit ihnen das Brot. Er betet und öffnet ihnen die

Augen. Als er ihnen das Brot reicht, erkennen die Jünger ihn. Das ist Jesus! Aber noch ehe sie begreifen können, ist er ihren Blicken entschwunden. Sie sehen ihn nicht mehr, aber fühlen, spüren, nehmen seine Gegenwart wahr: Jesus lebt!

Er öffnet auch uns die Augen und lässt uns erkennen: Ich bin bei euch, ich gehe mit euch – mit jedem einzelnen! Mit dem Herzen sehen wir seine Spuren gerade dort, wo wir sie am wenigsten erwarten: in Dunkelheit, Resignation, Hoffnungslosigkeit, Trauer.

Er wandelt Tod in Leben, Trauer in Freude – manchmal in ganz alltäglichen Situationen, mitten unter uns! Wir dürfen gewisse sein: Immer wieder gesellt sich unerwartet einer zu uns, geht ein Stück mit auf der Straße unseres Lebens. Er begleitet uns, er hört zu, fühlt mit, fragt nach, was uns bewegt, versucht neue Wege zu öffnen, teilt Zeit und Leben mit uns, lädt ein, hält Mahl mit uns. Immer wieder trifft uns ein Wort, eine Begegnung und lässt uns erkennen: Gott geht mit dir – mit mir – mit uns!

Lied:

Meditationstext:

Unterwegs nach Emmaus

Unser Emmaus liegt
In unbekannter Entfernung:
Hinter einem unentrinnbaren Krebsbefund,
neben einer zerbrochenen Beziehung,
an der Kreuzung eines jungen Lebens,
vor einem langen Leiden,
nach einem schrecklichen Verkehrsunfall,
irgendwo
an einer verlassenenen
Wüstenstraße,
an einem steinigen Weg.

Viele, Herr,
viele von uns
sind unterwegs –
im quälenden Rhythmus
der Hoffnungslosigkeit,
Tränen in den Augen,
in den Ohren
das unabwendbare Urteil,
Worte des Arztes,
die Verzweiflung, die lähmt und
der wir so ohnmächtig gegenüberstehen.

Viele, Herr,

viele von uns
sind unterwegs –
verzweifelt,
verstummt,
nichts mehr sagen können,
Tränen in den Augen,
in Gedanken an gestern:
wo wir gemeinsam gefeiert haben,
uns gefreut haben.

Viele, Herr,
viele von uns
sind unterwegs –
fragen nach dem Warum?
Sehen keinen Sinn,
machen sich Vorwürfe:
Hätte ich doch!
Wäre ich doch!
Warum jetzt?

Viele, Herr,
viele von uns
sind unterwegs –
beten gemeinsam,
glauben,
hoffen,
sind unterwegs
im Vertrauen darauf,
dass du mit uns gehst.

Weil du gelitten hast,
Herr,
weil du das schreckliche
Urteil
gehört und angenommen,
weil du in Ängsten geschrien,
weil du verlassen von allen
all das Leid ertragen hast,
gehst du mit uns,
bis wir dich endlich erkennen
und bitten:
Herr bleibe bei uns!

Lied:

Litanei:

V: Jesus, du Weggefährte deiner Jünger,
Jesus, du verborgener Weggefährte,
Jesus, du auferstandener Wegbegleiter,
Jesus, du Anführer unserer Hoffnung,
Jesus, du Freund der Kranken,
Jesus, du Hoffnung der Leidenden.

A: geh mit uns!

V: Auf dem Weg durch unsere Ängste,
Auf dem Weg durch unsere Tränen,
Auf dem Weg durch unsere Dunkelheit,
Auf dem Weg durch unsere Hoffnungslosigkeit,
Auf dem Weg durch unsere Verzweiflung,

A: seih uns nahe!

V: Wenn wir nichts mehr sagen können,
Wenn wir hilflos danebenstehen,
Wenn es so schwer ist, nichts machen zu können,
Wenn Sorgen und Ängste uns quälen,
Wenn alles andere plötzlich so belanglos geworden ist,

A: bleib bei uns!

Lied:

Fürbitten:

Zu Jesus Christus, unseren Heiland und Erlöser, wollen wir rufen:

1. Für alle, die mit ihrer Krankheit oder Gebrechlichkeit bei Gott Hilfe und Zuflucht suchen, besonders beten möchten wir für N.N.
 - A: Herr, du unser Wegbegleiter, erhöre uns.
2. Für alle die sich um Kranke und Verletzte kümmern und sorgen. Wir bitten um deine Kraft und deinen Beistand.
 - A: Herr, du unser Wegbegleiter, erhöre uns.
3. Für die Menschen, denen wir in Liebe verbunden sind und die für uns sorgen.
 - A: Herr, du unser Wegbegleiter, erhöre uns.
4. Für alle Menschen, die trauern. Wir bitten um deinen Trost.
 - A: Herr, du unser Wegbegleiter, erhöre uns.
5. Für, alle, die in dieser Stunde mit unseren Kranken im Gebet verbunden sind. Wir halten Stille, um uns mit ihnen zu verbinden. – Stille – Herr, erhöre uns.
 - A: Herr, du unser Wegbegleiter, erhöre uns.

Einladung zum Vaterunser:

Guter Gott, wir dürfen dich Vater nennen. Deshalb beten wir vertrauensvoll:

A: Vater unser im Himmel...

Friedensgruß:

Den Frieden erfuhren die beiden Emmausjünger in der Begegnung mit dem Herrn.

Deshalb bitten wir: Der Friede des auferstandenen Jesus Christus sei mit uns allen!

Segensgebet zum Abschluss:

Gott, wir wissen, wir können nur beten und hoffen,

auch wenn unser Herz

schwer und wie zugeschnürt ist,

auch wenn unsere Gedanken

dunkel und betrübt sind,

auch wenn wir

bedrückt und niedergeschlagen sind.

Du bist bei uns – so fern und doch so nah.

So bleibe bei uns, mit dem Segen für Leib und Seele,

mit deiner Kraft, mit deiner Liebe auf allen Wegen,

mit deiner Zusage: Ich bin bei euch!

So segne uns: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Schlusslied: